

Special Innovation

Zertifizierte Zentren

VTÖ bietet Qualitätsmanagement (QM) für Österreichs Technologiezentren.

Sonja Gerstl

Technologiezentren haben in den vergangenen Jahren österreichweit einen regelrechten Boom erlebt. Entstanden im Umfeld von regionalen Wirtschaftsinitiativen und Public-Private-Partnership-Modellen, leisten sie als regionale Impulsgeber in Sachen Innovation einen ganz wesentlichen Beitrag zum nationalen und internationalen Upgrading vorhandener Potenziale. Ihre Aktivitäten sind primär durch regionale Einflüsse und Marktgegebenheiten geprägt, tragen oftmals

Info

● **Der Weg zum VTÖ-Zertifikat.** Bei Workshops lernen die Teilnehmer, worauf es bei modernem Qualitätsmanagement ankommt. Auf dieser Grundlage erarbeiten und implementieren sie ein maßgeschneidertes QM-Handbuch für „ihr“ Impuls- oder Technologiezentrum. Dies wird zunächst im Rahmen eines internen Audits im Zentrum selbst genau analysiert. Dann folgt das externe Audit durch den VTÖ und – bei erfolgreich abgewickelter Prüfung – die Ausstellung des VTÖ-Zertifikats. Dieses muss jährlich aufgefrischt werden.

die persönliche unternehmerische Handschrift des jeweiligen Zentrumsmanagers.

Qualität durch Benchmarking

Gemeinsame und vor allem messbare Qualitätskriterien existierten für die mittlerweile 103 österreichischen Technologie- und Impulszentren bislang keine. Der Verband der Technologiezentren Österreichs (VTÖ) hat deshalb im Vorjahr ein Projekt zur Einführung eines verbindlichen Qualitätsmanagement (QM)-Systems gestartet – nun wurden die ersten der bislang 18 teilnehmenden Zentren zertifiziert. Ziel war es, aufgrund von Erfahrungswerten wichtige Prozesse und Mindeststandards in den Zentren nach Qualitätskriterien zu beschreiben. Zeitgleich wurde ein Benchmarking-System eingeführt, um den wechselseitigen Erfahrungsaustausch zwischen den Zentren und die kontinuierliche Optimierungsarbeit voranzutreiben.

Dieser Tage wurden mit dem Techno-Z Braunau, Techno-Z Ried, TGZ Schärding und TDZ Donau-Böhmerwald die ersten vier Technologiezentren durch den VTÖ zertifiziert. Sie orientierten sich am oberösterreichischen QM-Pilotprojekt Q-net, bei dem der intensive Austausch über Konzeption und



Eine Zertifizierung für österreichische Technologiezentren schreibt gemeinsame und messbare Qualitätskriterien vor und optimiert so auch interne Abläufe. Foto: VTÖ

Umsetzung einzelner Projekte den Teilnehmern einen qualifizierten Überblick über regionale und technologische Potenziale brachte. Darüber hinaus konnten im Rahmen von Q-net zahlreiche interne Lernprozesse, wie etwa im Bereich der Mitarbeitereinschulung, signifikant verkürzt werden. Von

den im Teamwork erarbeiteten Leitlinien in puncto Vermietung, Projekt- und Veranstaltungsmanagement profitieren vor allem neu errichtete Technologiezentren, ermöglichen diese ihnen doch eine wesentlich schnellere Inbetriebnahme. „Die Ausstellung einer Zertifizierung bedeutet für Technologiezentren

auch eine Abgrenzung zu normalen Immobilienprojekten, denn ihre eigentlichen Aufgaben in der Regionalentwicklung und der technologischen Impulsträgerschaft werden durch den Nachweis der Zertifizierung bestätigt“, erklärt VTÖ-Vorsitzender Wolfgang Rupp.

www.vto.at

Wolfgang Rupp: „Über den Tellerrand Österreichs hinauszublicken und sich von internationalen Erfolgsbeispielen wie China inspirieren zu lassen, ist ein absolutes Muss, wenn man im Technologiebereich punkten möchte“, erklärt der Vorsitzende des Verbands der Technologiezentren Österreichs.

Lernen von den Besten

economy: Welche Ziele verfolgt der Verband der Technologiezentren Österreichs (VTÖ) mit seinem Qualitätsmanagement-Projekt?

Wolfgang Rupp: Beim Qualitätsmanagement-Projekt sehen wir unsere Rolle primär in der Markenbildung und Qualitätssicherung für Technologiezentren, in der Erarbeitung von Trainingsmodulen sowie in der österreichweiten Koordination und Audit-Abwicklung. Wir bieten aber auch nach der Zertifizierung eine dauerhafte Qualitätsmanagement-Dienstleistung an, denn die Daten der teilnehmenden Zentren werden zusammengeführt und ausgewertet. Daraus entstehen weiterführende Optimierungspotenziale.

Und was erhoffen Sie sich von dieser ersten Zertifizierungsrunde?

Bei unserem Qualitätsmanagement-Projekt verhält es sich wie bei allen neuen Angeboten. Es gab sozusagen die „Early Adopters“, jene 18 Zentren, die die Vorteile der Neuheit – in diesem Fall eines professionellen Qualitätsmanagements für Technologiezentren – möglichst rasch für sich nutzen wollten, und jene, die sich zunächst noch abwartend verhielten. Wir streben natürlich an, dass sich nun möglichst viele weitere Technologiezentren aktiv um Zertifizierungen bemühen. Dies aber nicht nur im Sinne eines hohen Qualitätsstandards der heimischen Zentren, sondern auch weil wir größtes Interesse daran haben, möglichst viel Datenmaterial auswerten zu können. Hier gelten dieselben Kriterien wie bei der Marktforschung: je größer das Sample der Befragten, desto

aussagekräftiger und sicherer die Ergebnisse. Ich bin aber überzeugt, dass Best-Practice-Beispiele im Bereich Qualitätsmanagement schon bald Nachahmer bei unseren übrigen Mitgliedern finden werden.

Welche weiteren Projekte laufen derzeit beim VTÖ?

Neben den Basisdienstleistungen und PR-beziehungsweise Lobbying-Aktivitäten, die der VTÖ seinen Mitgliedern anbietet, laufen zurzeit das Ausbildungsprogramm zum „Incubation Manager“ sowie das Projekt „Technologiezentren im ländlichen Raum“, in dem es um den Ausbau der Zusammenarbeit mit Regional- und Leader-plus-Managements geht. Weiters gibt es noch das VTÖ-Projekt „Vernetzungsmanagement im Technologie- und Innovationsraum Österreich“. Dabei werden die individuellen Netzwerke der teilnehmenden Zentren auf deren ganz spezielle Bedürfnisse hin ausgebaut und weiterentwickelt. Da der VTÖ seine Projektaktivitäten weiter verstärken wird, sind weitere Vorhaben in der Entwicklungsphase und sol-

len im Laufe des Jahres 2007 gestartet werden.

Sie organisieren für Ihre Mitglieder eine Studienreise nach China. Warum hat man sich für dieses Land entschieden?

Dass wir als Interessenvertretung der heimischen Technologiezentren über den Tellerrand Österreichs hinausblicken und uns an internationalen Erfolgsbeispielen orientieren, entspricht nicht nur unserem Selbstverständnis. Es ist ein absolutes Muss, wenn man im Technologiebereich punkten möchte. Es geht dabei nicht darum, Ideen zu kopieren, sondern sich inspirieren zu lassen, seine Handlungsoptionen zu erweitern. Warum China? Einfach, weil nicht nur internationale Konzerne, sondern auch immer mehr Klein- und Mittelbetriebe ihr Glück dort suchen. sog

Steckbrief



Wolfgang Rupp ist Vorsitzender des Verbands der Technologiezentren Österreichs (VTÖ). Foto: VTÖ